

4 Funketiketten

Härtetest bei der WM

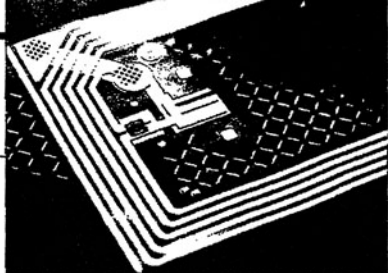
Im Eifelstädtchen Gerolstein wird schon genutzt, was anderenorts noch Zukunftsmusik ist. Täglich verladen 30 High-Tech-Gabelstapler bei Gerolsteiner Brunnen 10 000 besonders gekennzeichnete Paletten mit Mineralwasser- und Apfelschorlekisten auf Lastwagen. Jeder Gabelstapler ist mit einem Funketikettenleser bestückt. Nimmt der Gabelstapler eine Palette auf, erfasst der Stapler deren Kennung. Wenn der Fahrer dann durch die Halle kurvt, registrieren 2500 in den Boden eingelassene Chips ständig per Funk seine genaue Position. Die Mitarbeiter haben so alle Warenbewegungen genau im Blick.

„Wir sparen im Vergleich zum Scannen per Hand jährlich eine Viertelmillion Euro“, sagt Olaf Schenkel, Logistiker bei Gerolsteiner. Aber noch wichtiger ist für ihn: Jede einzelne Charge lässt sich lückenlos verfolgen, ganz so wie es neues EU-Recht für Lebensmittel verlangt.

Das Ganze klappt nur mit Radiofunktidentifikation, kurz RFID, der Technik der funkenden Warenbeschriftung, die den Strichcode in den kommenden Jahren ablösen wird. Sie revolutioniert die Warenwirtschaft. Paletten mit Rasierklingen, Waschmitteln, Schokolade und Windeln erhalten bereits solche Etiketten. Sie werden in Schleusen an allen logistisch wichtigen Punkten wie dem Lagereingang automatisch erfasst.

Handelskonzerne versprechen sich Milliardenersparungen und höhere Umsätze, weil sich Waren besser gegen Diebstahl und Fälschungen schützen lassen, Regale rechtzeitig gefüllt werden können, die Inventur per Knopfdruck gelingt und die Konzerne Personal sparen. Kein Wunder, dass große Handelsunternehmen wie Metro, Wal-Mart oder Tesco zu den Trendsettern gehören und bereits jetzt für einen RFID-Boom sorgen. Noch pappen die winzigen Funketiketten nur an Paletten, doch nächstes Jahr will die Metro auch Kartons damit bestücken.

Der größte Praxistest jenseits aller Fabrikhallen steht jedoch mit der Fußballweltmeisterschaft bevor. Jedes Ticket ist über einen Code, der mithilfe von RFID an ein Lesegerät gesendet werden kann,



eindeutig identifizierbar. Nur der rechtmäßige Eigentümer kann mit der Karte das Stadion betreten, dafür sorgen Kontrollen von Personalausweis oder Reisepass. Schwarzmarkt-Handel und Karten-Diebstahl sollen so ausgeschlossen oder wirkungslos werden – nicht zuletzt um zu verhindern, dass Hooligans oder Randalierer Zutritt zu den Stadien bekommen.

juergen.rees@wiwo.de